



## Der Desktop-Spezialist

Super-Klang für Computer und Multimedia oder Mini-Monitor? Der nuPro A-10 ist äußerst ehrgeizig

Als ich den Prototypen des nuPro A-10 auf der HighEnd 2008 zum ersten Mal hörte, war ich derart geplättet, dass ich nur meinte: „Lasst ihn genauso, wie er ist, und ändert nichts mehr dran. Der ist perfekt.“ Doch Firmeninhaber und Chefentwickler Günther Nubert wäre nicht Günther Nubert, wenn er nicht,

ständig getrieben von geradezu perfektionistischem technischem Ehrgeiz, die gesamte Konstruktion seines kleinen Aktivisten völlig über den Haufen geworfen und noch mal von Grund auf neu durchdacht hätte. Und so verstrich einige Zeit, bis der kleine Nubert Anfang letzten Jahres dann doch endlich auf den Markt kam. Nun aber gleich in Begleitung eines größeren Bruders namens nuPro A-20. Konzeptionell fallen die beiden nuPros fast identisch aus: Während der nuPro A-20

### Nicht von Pappe

Als erstaunlich pegelfest erweist sich die Polypropylen-Membran des 120-mm-Tiefmitteltöners

mit größerem Gehäuse, größerem Tieftöner und noch etwas kräftigeren Verstärkern eher die Klasse der auf Stands betriebenen Kompaktmonitore anpeilt, eignet sich der nuPro A-10 dank seiner ultraknappen Abmessungen ideal fürs Desktop-Monitoring. Also genau das, was viele Musik-Aktivisten heutzutage benötigen, wenn sie mit Programmen wie Ableton live, Cubase, Garage Band oder Logic Pro arbeiten. Der Zielgruppe entsprechend fiel auch das Preisniveau des kleinen Nubert aus, der zum Paarpreis von 470 Euro im Vergleich zu Fernost-Plärrdosen aus dem PC-Laden zwar nicht gerade billig ist, angesichts des Gebotenen jedoch ohne Zweifel ein echtes Schnäppchen darstellt. Konsequenterweise setzt er sich der ausschließlich an Niedrigpreisen orientierten Konkurrenz gar nicht erst aus: Beide nuPro-Aktivisten sind, wie alle anderen Nubert-Lautsprecher auch, ausschließlich im Direktversand erhältlich. Bei Nichtgefallen gilt: Geld zurück.

Dass sich die Schwaben bestens auf ihr Lautsprecher-Handwerk verstehen, ist ja mittlerweile hinlänglich bekannt. Und mit dem nuPro A-10 ist ihnen trotz des günstigen Preises



eine Art Gesellenstück gelungen: Schier unglaublich, wie viel Technik die Schwäbisch Gmünder in weniger als acht Litern Bruttovolumen untergebracht haben.

### Klein, aber oho!

Im Vergleich zu doch recht erwachsenen Studiomonitoren wie beispielsweise dem SLS PS8R (siehe übernächste Seite) wirkt die Chassisbestückung des nuPro A-10 schon beinahe putzig: So verwendet er als Tiefmitteltöner einen gerade mal zwölf Zentimeter durchmessenden Konustreiber mit resonanzarmer Polypropylen-Membran, der sechsfach (!) mit der Schallwand verschraubt ist. Für die hohen Frequenzen ist hingegen ein dank kräftigem Neodym-Magneten sehr kompakter Hochtöner mit einer 19-mm-Gewebekalotte zuständig. Beide Chassis lässt Nubert übrigens nach eigenen Spezifikationen speziell für die nuPro-Serie fertigen.

Zum Antrieb von Tiefmittel- und Hochton-Chassis sieht der nuPro A-10 jeweils eigene, 60 Watt leistende Class-D-Schaltverstärker-Endstufen vor. 60 Watt Ausgangsleistung für einen 19-Millimeter-Hochtöner? Ist das nicht ein bisschen viel? In der

Tat wird diese Leistung niemals abgefragt – doch nur hoch aussteuerbare Amps liefern verzerrungsfrei die für Kalottenhochtöner mit ihrem prinzipbedingt nicht allzu großem Wirkungsgrad notwendigen Ausgangsspannungen, ohne das Signal abzukappen (Clipping). Denn die bei Übersteuerung entstehenden Oberwellen lassen den Hochtöner unweigerlich in Rauch aufgehen; gerade der Hochtöner ist bei Aktivlautsprechern besonders gefährdet, da er hier direkt mit dem Endstufenausgang verbunden ist.

Die Aufteilung des Tonfrequenzspektrums an die beiden Chassis übernimmt nicht, wie bei Aktivlautsprechern zumeist üblich, ein aktives RC-Filter, sondern ein recht leistungsfähiger digitaler Signalprozessor (DSP). Mit dieser Tätigkeit ist er jedoch nur zu einem Bruchteil ausgelastet, weshalb er beim nuPro A-10 noch für etliche weitere Aufgaben herangezogen wird. Ebenso wie der bereits vorgestellte ADAM A7X zeigt sich auch der kleine Nubert aktiv Frequenzgang-entzerrt, anders wäre seine untere Frequenzganggrenze von knapp 50 Hertz auch gar nicht zu realisieren. In der Tat könnte man fast meinen, dass Günther



Nubert mit dem A-10 ein Exempel statuieren wollte: Sein Amplitudenfrequenzgang ist absolut vorbildlich und sicher an der Grenze dessen, was mit dynamischen Wandlern derzeit machbar ist.

## Klang-Stellwerk

Definiert einstellbare Regler zur Ortsanpassung besitzt der nuPro A-10 nicht. Dafür bietet er eine pfiffige „Klangwaage“, mit der sich der komplette Mittelhochtonbereich wie eine neigbare Rampe anheben oder absenken lässt. Eigens für diesen Zweck programmierten die Schwaben dem Signalprozessor die Koeffizienten gestaffelter, parallelgeschalteter Drei-Dezibel-Filter ein. Zusätzlich verfügt der Nubert über einen Bass-Steller, der bei Anhebung ähnlich einer Loudness-Schaltung im Tieftonbereich relativ breite, flach verlaufende Frequenzberge (oder auch Täler) produziert. Selbstverständlich bleiben die beiden Klang-Manipulatoren in der Mittelstellung ohne Einfluss; allerdings vermisst man hier schmerzlich die entsprechenden Rastpositionen, was eine blitzschnelle „Neutralisierung“ doch sehr erleichtern würde.

Seinem Einsatzbereich als Desktop-Monitor entsprechend bietet der schnuckelige Nubert recht vielfältige Anschlussmöglichkeiten: Die unkomplizierteste und schnellste Verbindung zu Computer oder Laptop gelingt sicherlich auf digitalem Wege per USB-Schnittstelle. Der mit dem Rechner verbundene Lautsprecher stellt dabei die linke „Master“-Box dar, die das Signal des rechten Kanals auf analogem Wege über ein mitgeliefertes Cinchkabel an die

rechte Box weiterreicht. Nachteilig bei der USB-Verbindung ist jedoch, dass sie sich auf Digitalsignale mit einer maximalen Abtastfrequenz von 48 kHz beschränkt. Alternativ erlaubt der A-10 auch das Einspeisen analoger Signale, wobei zwecks einfacherer Anschlussweise das Master-Slave-Prinzip mit Weiterleitung des Analogsignals an die rechte Box ebenfalls gilt. Selbstverständlich lassen sich linker und rechter Lautsprecher aber auch über separate Kabel individuell ansteuern.

## Neutraler Beobachter

Um die klanglichen Eigenschaften des A-10 differenziert zu erfassen, sollte man zwei Betriebsfälle unterscheiden. Zunächst den Einsatz als Computer-Lautsprecher: Per Miniklinke oder USB-Kabel an den Rechner angedockt, wird sich schwerlich ein System finden, das dem A-10 in Sachen Klangqualität ernsthaft Paroli bieten kann. Diese Tatsache allein reicht ja als Kaufgrund bereits völlig aus, stellt aber den HiFi-Freund noch nicht vollständig zufrieden: Der wird nämlich erst so richtig glücklich, wenn er beide Lautsprecher auf analogem Wege aus separaten, hochwertigen Kabeln versorgen kann. Bei mir waren das koaxiale Mogami 2803. Den klanglichen Unterschied zu Standardverbindern arbeitete das Nubert-Pärchen deutlich hörbar heraus. Wie schon auf der Verpackung zu lesen, habe ich den nuPro A-10 als durch und durch ehrlichen Lautsprecher erlebt, der mit seinem unspektakulären, sehr neutralen und leuchtkräftigen Klangbild ein verlässlicher und einschätzbarer Monitor ist. Erstaunlich sind be-



## Nubert nuPro A-10

### Aktiver Desktop-Monitor

#### Eigenschaften:

2-Wege-Lautsprecher mit analogem und USB-Eingang zum direkten digitalen Anschluss an Computer

#### Besonderheiten:

kompromisslose Auslegung auf neutrale Wiedergabe mit Hilfe umfangreicher digitaler Entzerrung und leistungsfähiger Verstärker

#### Gewicht:

5 kg

#### Maße (B/H/T):

17/27/17 cm

#### Garantiezeit:

5 Jahre

#### Paarpreis:

470 €

[www.nubert.de](http://www.nubert.de)

sonders sein Tiefgang im Bass und die angesichts seiner Größe relativ hohe Pegelfestigkeit. Für die tägliche Nahfeld-Tonarbeit am Rechner und auch das musikalische Vergnügen zwischendurch kann ich den A-10 nur wärmstens empfehlen.

Was die klanglichen Eigenschaften angeht, wird der kleine Nubert dem „Pro“ in seinem Namen also voll gerecht. Für die Ausstattung gilt das mit Einschränkungen: Wer jedoch keine symmetrischen XLR-Eingänge oder kalibrierten Pegelsteller benötigt, wird mit ihm bestimmt glücklich. Eine echte Pro-Ausführung hätte aber schon was, Herr Nubert ...